

Mein Erfahrungsbericht über die Ausbildung zur Verwaltungswirtin bei der Stadt Tönisvorst

Mein Name ist Carmen Kurasch und ich bin 20 Jahre alt. Seit dem 01.08.2023 bin ich bereits bei der Stadt Tönisvorst und befinde mich mittlerweile im 2. Ausbildungsjahr und damit auch im letzten dieser Ausbildung.

Jeder wird es wahrscheinlich schon einmal erlebt haben in eine Situation gekommen zu sein in der alles fremd war. Wo man niemanden kennt und sich erstmal ausgesetzt fühlt. So war es zumindest bei mir am ersten Tag meiner Ausbildung. Aber meine Befürchtungen bewahrheiteten sich überhaupt nicht. Jede*r Mitarbeiter*in bemühte sich darum den Einstieg in die Ausbildung so angenehm wie möglich zu gestalten, sodass man sich sehr willkommen fühlte. Während der gesamten Ausbildungszeit steht uns Auszubildenden ein Ausbildungsbeauftragter zu Seite, der für jegliche Fragen, Anregungen oder Probleme ein Ansprechpartner ist den man jederzeit aufsuchen kann und solche Themen vertraulich behandelt.

Die theoretische Ausbildung findet am Studieninstitut Niederrhein statt. Hier werden von den Dozenten, die wichtigsten Grundlagen für die Arbeit der Verwaltung vermittelt. Hier lernt man alle wichtigen rechtlichen Grundlagen und kann diese gut innerhalb der praktischen Ausbildungsabschnitte erkennen und auch anwenden. Man verinnerlicht sowohl, die Rechtslage als auch deren praktischen Anwendung. Unter anderem werden hier beispielsweise Fächer wie Staats- und Europarecht, Kommunalrecht oder allgemeines Verwaltungsrecht gelehrt. Während man anfangs noch zweimal die Woche zum Studieninstitut geht, wechselt es zu einem späteren Zeitpunkt in Blockunterricht, der meist zwei bis drei Monate dauert. Klausuren werden am Abschluss jedes Faches geschrieben um dieses gänzlich abzuschließen, daraus folgt, dass nur eine Klausur pro Fach geschrieben wird, was sehr angenehm gestaltet ist. Dadurch, dass keine mündlichen Noten erhoben werden, haben so auch zurückhaltende Teilnehmer des Kurses die gleichen Möglichkeiten wie auch sehr Kommunikative. Am Ende der Ausbildung stehen dann nur noch schriftliche Abschlussprüfungen an, sowie eine mündliche Prüfung.

Die praktischen Ausbildungsabschnitte sind sehr abwechslungsreich gestaltet und bieten eine Vielfalt an Tätigkeiten an, die man mit der Zeit kennenlernt und erklärt bekommt. Gerade die vielen verschiedenen Arbeitsabläufe und Aufgaben machen die Arbeit spannend und lehrreich, sodass man vieles nicht nur in andere Abteilungen anwenden kann, sondern auch persönlich von den gemachten Erfahrungen profitieren kann.

Zu Beginn meiner Ausbildung war ich in der Abteilung 1 „Zentraler Service“. Hier lernte ich alles Wichtige, was zur Organisation von der Verwaltung und den Personalangelegenheiten gehört. Bereits hier durfte ich schon selbstständig Aufgaben übernehmen und wurde von den Kollegen*innen gut aufgeklärt, worin die genauen Aufgaben bestehen und welchen Umfang diese umfassen.

Auch in den weiteren Abteilungen werden einem die Aufgabengebiete gut erklärt und die Kollegen*innen nehmen sich Zeit um rechtliche Grundlagen, die so vielleicht nicht im Unterricht besprochen werden, zu besprechen und zu zeigen, wie diese in der praktischen Arbeit angewendet werden. So merkt man außerdem auch, dass man mit jeder Abteilung, die man durchläuft auch zunehmend selbstständiger Arbeiten darf und auch viel aus den bereits durchlaufenen Abteilungen auf die folgenden Abteilungen mitnehmen kann. Besonders gefällt mir hieran, dass die Kollegen*innen einen als vollwertiges Mitglied der Abteilung sehen und so nicht das typische Bild des Auszubildenden vermittelt wird. Hierdurch lernt man nicht nur den typischen Schriftverkehr einer Verwaltung kennen, sondern erhält zudem Einblicke in den Alltag der Abteilung, sowie den persönlichen oder telefonischen Kontakt zu Bürgern*innen. Diese erworbenen Kompetenzen helfen einen um sich auf die mündliche Abschlussprüfung vorzubereiten.

Besonders positiv ist auch zu erwähnen, dass fast jede Abteilung einen festen Ansprechpartner hat, der einen an den ersten Tagen vertraut mit den neuen Aufgaben macht. Darüber hinaus finden regelmäßig Azubi-Treffen statt an denen alle Auszubildende und der Ausbildungsbeauftragte teilnehmen. Hier werden innerhalb der größeren Gruppe wichtige Themen besprochen, die für alle

relevant sind wie zum Beispiel, wenn geplant wird eine Ratssitzung zu besuchen oder es um Abläufe, Abteilungswechsel usw. geht. Bereits vor der Ausbildung steht ein Ausbildungsplan, der im Vorfeld vom Ausbildungsbeauftragten bereits mit den Abteilungen abgesprochen wird. Aber auch hier wird man während der Ausbildungszeit mit einbezogen, da zum Ende hin drei Monate zur freien Verfügung stehen, wo man sich selbst eine oder eventuell zwei Abteilungen aussuchen darf, die man gerne mal sehen möchte. Im besten Fall wird dies nach Rücksprache mit der Abteilung gemacht. Es ist immer erfreulich, wenn man als Auszubildende mitentscheiden darf wie die Zukunft für einen aussieht.

Insgesamt ist die Arbeit in der Stadtverwaltung eine umfangreiche und abwechslungsreiche Erfahrung. Man lernt die unterschiedlichsten Menschen und Aufgaben kennen, die alle individuell sind. So wie auch wir Menschen dies sind. Dadurch kann man zum Ende hin auch herausfiltern, welche Aufgaben einem mehr liegen und welche nicht und findet daher immer einen Arbeitsplatz mit einem Aufgabengebiet, welches zu einem passt und welches einen erfüllt und gerne zur Arbeit kommen lässt. Deshalb freue ich mich darauf, was mein letztes Ausbildungsjahr noch für weitere Erfahrungen bereithält und welche netten und hilfsbereiten Kollegen*innen ich noch kennenlernen darf.